



A b e n d =

Z e i t u n g .

163.

M o n t a g , a m 10. J u l i 1837.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Reimer'schen Buchdruckerei in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

S t i l l - L e b e n .

(Fortsetzung.)

Ich stand, ganz verloren im Schauen, an einer solchen Stelle, als mir plötzlich Etwas von hinten her auf die Schulter klopfte. Ueberrascht fuhr ich herum: es war die Gräfin, welche mich aus den Schloßfenstern beobachtet hatte und der meine stumme Bewunderung ihrer Schöpfung gewiß schmeichelhaft gewesen war. Meine liebste Emilie, durch was gewönne man das Herz einer Dame schneller? —

„Gefällt Ihnen mein Park, lieber Hofrath?“ redete sie mich mit großer und zutraulicher Lebhaftigkeit an, „o er besitzt wohl noch mehr andere hübsche Punkte, welche nicht gleich auf den ersten Blick in die Augen fallen. Zunächst heiße ich Sie herzlich willkommen in meinem Eigenthume, und freue mich, daß Sie so bald Wort gehalten haben, und das müssen Sie mir gestatten, daß ich selbst Ihre Führerin mache. Scheint doch die milde Herbstsonne heut gar zu lieblich!“ Sie nahm meinen Arm, und leitete mich durch alle Partien dieser anmuthigen Anlage. Nirgend Geschmücktes, nirgend Verziertes! Das vorschwebende Ideal einer schönen Natur ist nur im Vorhandenen so weit ausgeprägt, als möglich war, ohne diesem Vorhandenen Gewalt anzuthun. Hier vereinigen sich die zusammengezogenen Gipfel mehrerer tausendjährigen Bäume zu einem Laubdom, dessen Höhe das Auge kaum erreicht: die Gräfin hat oft verschiedenartige Bäume, z. B. Linden und Eichen oder gar Pinien und Linden u. s. w. also zusammengedrängen lassen, welches einen ganz

eigenthümlichen Eindruck hervorbringt; dort schaut aus einem Gebüsch aus hellrem Laube eine dunkle Mooshütte hervor und ladet zum Ruhen ein; und wieder anderswo bildet ein ganz unerwartet hervortretendes klares Wasserstück einen Spiegel, in dem eine riesige Eiche ihr tausendjähriges und doch noch immer gleich kräftiges und junges Haupt beschaut. Kurz, liebe Freundin, ich habe nicht leicht etwas Reizenderes in diesem Umfange gesehen, und hätte den Zwiespalt zwischen dem gräflichen Ehepaare, ohne welchen diese Schöpfung denn doch wahrscheinlich nie zu Stande gekommen wäre, segnen können. Du siehst daraus aber wieder, wie sich Widerwärtiges und Anmuthiges, Kleines und Großes in dieser sonderbaren Welt gegenseitig besetzt, und wie voreilig man verfährt, ein Ereigniß, ohne Weiteres, für ungehörig oder unbedeutend zu erklären, da man bei der Kurzsichtigkeit des menschlichen Blickes, schon die nächsten Folgen kaum mehr mit Sicherheit beurtheilen kann. —

Die Gräfin hatte in einem solchen Mooshüttchen serviren lassen, welches dem Schlosse näher und doch ganz besonders versteckt liegt. Das Dingelchen ist inwendig ganz mit farbigen Hölzern ausgelegt: ein wahres Holzmosaik; und die hohen schmalen Fenster sind von ähnlich gefärbten Gläsern zusammengesetzt, unter denen ein brennendes Gelb hervorstrahlt. Sehr reiche Gardinen von schwerem dunkelrothen seidnen Zeuge modificiren das einfallende Sonnenlicht noch zu einem andern Glanze, und den so verzierten Fenstern genau gegenüber sind gerade gleich große und gleichförmige Spiegel mit Goldrahm in die